

THEMA

Titel

Text Thema debisci lluptat ibuscim poruntiaa cidel et faccabor aceaquos qui dolent, culliqu iaectem eatem

Seite X

THEMA

Titel

Text Thema debisci lluptat ibuscim poruntiaa cidel et faccabor aceaquos qui dolent, culliqu iaectem eatem

Seite X

Verein Rehrettung Hegau-Bodensee ist fast täglich im Einsatz

Dachzeile

Wenn im Morgengrauen der Multikopter fliegt

Titel 24

Andreas Hammer aus

Überlingen ist Gründungsmitglied des

Vereins Rehrettung

Hegau-Bodensee. Mithilfe

eines Fluggeräts und einer

Wärmebildkamera retten sie

Kitze vor dem Tod

durch Mähmaschinen.

Bildunterschrift

Grundtext

Titel 24

Grundtext

Von Reiner Jäckle

Es ist morgens um sechs Uhr. Bodennebel hängt über den Feldern, ein dunkler Wagen fährt am Friedhof in Owingen vor und hält. Zwei Männer steigen aus, gehen an den Kofferraum und holen einen Koffer heraus und steigen in einen anderen Wagen. Die Arbeit beginnt. Es geht um Leben und Tod. Es geht darum, in aller Früh, möglichst viele Rehkitze in einem Feld zwischen Owingen und Reutehöfe zu entdecken und sie von einer drohenden Mähmaschine zu schützen, die kurze Zeit später das hohe Gras mähen wird.

» Andreas Hammer

„Wenn es warm ist und die Sonne scheint, zählt jede Minute. Wir haben dann höchstens bis neun Uhr Zeit.“

Die zwei Männer sind Andreas Hammer aus Überlingen und Dieter Prahla aus Böhringen vom Verein Rehrettung Hegau-Bodensee, der im vergangenen Jahr gegründet wurde. Mit dabei sind außerdem der zuständige Jäger und Landwirt. Am Einsatzort angekommen geht es etwa acht Minuten, bis der Multikopter flugbereit ist. Mit einem Fluggerät, an dem eine Videokamera und eine Wärmebildkamera befestigt sind, wird nun das ganze Feld abgeflogen und nach Rehkitzen gesucht.

„Wenn es warm ist und die Sonne scheint, zählt jede Minute“, erklärt Andreas Hammer. „Wir haben dann höchstens bis neun Uhr Zeit. Danach ist die Temperatur des Bodens schon so hoch wie die Körpertemperatur der Kitze, sodass wir auf dem Monitor nichts mehr erkennen können.“ Momentan sind Teams von der Rehrettung Hegau-Bodensee fast jeden Tag im Einsatz. Zwischen April und Juli setzen die Ricken, die weiblichen Rehe, ihre Kitze im hohen Gras ab. Der Nachwuchs ist durch absolute Geruchlosigkeit geschützt und mit einem ausgesprochenen Drückinstinkt ausgestattet. Das bedeutet, wenn ein Mährescher kommt, läuft das Kitz nicht weg, sondern duckt sich – und

Rehrettung Hegau-Bodensee

Jährlich fallen bundesweit bis zu einer halben Million Wildtiere landwirtschaftlichen Mähmaschinen zum Opfer, darunter etwa 100.000 getötete oder grausam verletzte Rehkitze. Von April bis Juli setzt das Muttertier die Rehkitze bevorzugt im hohen Gras ab. Gut getarnt, geruchlos und mit ausgeprägtem Drückinstinkt, sind sie dort perfekt vor ihren Fressfeinden geschützt. Den modernen Mähmaschinen sind sie jedoch schutzlos ausgeliefert. Mit einem „fliegenden Wildretter“ bietet der Verein „Rehrettung Hegau-Bodensee“ eine erfolgreiche Lösung: Tragbare Infrarotsensoren werden zu einem fliegenden Erkennungssystem. Bei dieser schnellen und zuverlässigen Methode kommt ein Multikopter mit Infrarotkamera zum Einsatz. Beim systematischen Überfliegen von Wiesen werden Infrarotbilder zu den Rehrettern übertragen. Die Rehkitze sind aufgrund ihrer Körpertemperatur deutlich sichtbar. Sie müssen dann nur noch markiert und gerettet werden. Weitere Informationen gibt es im Internet unter:

www.rehrettung-hegau-bodensee.de

wird vermäh. Das Tragische an der Sache ist, dass es meistens nicht tot ist, sondern lebensgefährlich verletzt. Die Folge: Zum einen schreit es jämmerlich und zum anderen darf der Landwirt das Tier nicht töten. Sehr häufig verblutet es jämmerlich. Es hat keine Überlebenschance mehr. So enden jährlich etwa 100.000 Kitze deutschlandweit.

Die Rehrettung hat sich zum Ziel gesetzt, Landwirte und Jäger mit Fluggeräten zu unterstützen und kurz vor dem Mähen einzusetzen. „Ein Bauer schafft, wenn er sein Feld zu Fuß abläuft, einen Hektar in etwa 30 Minuten und kann danach nicht sicher sein, dass er alle Tiere vertrieben hat“, erklärt Andreas Hammer. „Wir können in zwei bis drei Stunden bei optimalen Bedingungen bis zu zehn Hektar überfliegen und sind in der Erkennung deutlich zuverlässiger.“ Zwischen Owingen und Reutehöfe

waren es sieben Hektar in zwei Stunden und es wurden drei Ricken und fünf Kitze gerettet. „Wenn wir etwas erkennen, versuchen wir die Tiere mit dem Multikopter zu vertreiben“, erklärt Andreas Hammer. „Wenn dies nicht gelingt, müssen Helfer hingehen und notfalls das Rehkitz aus der Wiese bringen.“ Nach dem Mähen wird es wieder freigelassen. „Es dauert normalerweise nur wenige Minuten bis die Ricken wieder bei ihren Kitzen sind“, berichtet der Rehretter aus Überlingen.

Das Angebot wird zunehmend von Landwirten angenommen, zumal der Verein ehrenamtlich arbeitet. „Wir begehren es, wenn die Landwirte, die unsere Dienste in Anspruch nehmen, wenigstens bei uns Mitglied werden“, erklärt Andreas Hammer. „Ansonsten verlangen wir kein Geld.“ Das ist wohl auch der Grund, warum sich der Verein von Anfragen aus ganz Europa

momentan kaum retten kann. „Wir haben schon Einladungen aus Schleswig-Holstein, Österreich, der Schweiz, Frankreich und anderen Ländern bekommen“, berichtet er. „Informieren tun wir gerne, aber Einsätze fliegen wir aus zeitlichen Gründen ausschließlich in der Region Hegau-Bodensee.“

Der Verein sucht nach wie vor Mitstreiter, die sich gerne in Sachen Rehrettung einbringen. „Zum einen hilft ein Jahresbeitrag, die vielen Fahrten zu finanzieren, und zum anderen sind wir über jeden aktiven Helfer froh“, sagt Andreas Hammer, der um 8.30 Uhr zufrieden seinen Multikopter wieder einpackt und froh ist, an diesem Morgen mal wieder das eine oder andere Kitz gerettet zu haben.